Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 68 (1923)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45 10. November 1923 68. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; **Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich,** jeden Monat; **Das Schulzeichnen,** in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1923:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
Direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen,** Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in **Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.**

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8; **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur; **Fr. Rutishauser,** Sek.-Lehrer, Zürich 6; **Dr. W. Klauser,** Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

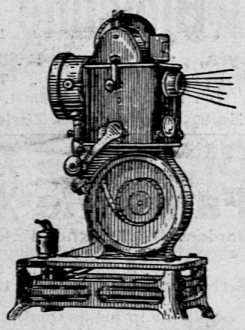
Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente **Conzett & Cie.,** Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Jeder Morgen. — Über die gewerblichen Fortbildungsschulen des Kantons Zürich und den gewerblichen Unterricht im allgemeinen. — Zur Reform der Volksschule. — Schultheater. — Bücher zur Heimatkunde: Geschichte der Gemeinde Netstal. — Frohe Jugend. — Einführung in die Theorien Einsteins. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Kurse. — Ausländisches Schulwesen. — Totentafel. — Kleine Mitteilungen. — Bücher der Woche. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

Das Schulzeichnen Nr. 7 u. 8.

PATHÉ-BABY



ein guter Heimkino kostet nur Fr. 125.— jeder Film Fr. 2.50

1123

Photohalle Aarau
Bahnhofstr. 55

Verlangen Sie Prospekt H

Musikalien klassischer und moderner **Literatur** für alle Instrumente und Gesang

A. Bertschinger & Co.

48

Kataloge gratis
Auswahl-Sendungen

Zürich 1
Steinmühlegasse 2

Für den
Handarbeits-Unterricht
führen wir alle Artikel, welche Sie benötigen

Bunte Papiere aller Art. Neue moderne Phantasie-Papiere, Buchbinder-Leinwand, Photo-Kartons, Grauer Karton, Holz-Karton, Goldborden, Kleisterpinsel. Verlangen Sie unsere Muster zur Einsicht.

G. Kollbrunner & Co., Papeterie
Marktgasse 14, **Bern** 1083

Das Tagebuch des Lehrers
von **E. Kasser, Bern**
kann beim Herausgeber und im staatlichen Lehrmittelverlag bezogen werden. 1095

Kauft 1041
Schweizer Fabrikat

Bequeme monatliche Zahlung.
Verlangen Sie illustrierten Gratis-Katalog Nr. 146.
Schweiz. Nähm.-Fabrik Luzern.

Stets **große Auswahl** in maßiv silbernen u. schwer versilberten
Bestecken und Tafelgeräten
383 Verlangen Sie Katalog B oder Mustersendung
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18
Bijouterie — Gegründet 1881 — Horlogerie

5a

Schreibhefte
Schulmaterialien
Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

Neuheit
Amerikan. Epidiaskop Balopticon
zur Projektion von Diapositiven, Postkarten, Buchillustrationen etc. 530
Preise auf Anfrage. Vorführung unverbindlich.
Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich 1. **Löwenstraße 47 am Löwenplatz**
Telephon S. 81.67 52 Bitte Adresse genau beachten!

LUGANO Hotel Erika-Schweizerhof beim Bahnhof. Komf. Haus. Garage. Sonnige herrl. Lage. Zimmer v. Fr. 3.— an, Pension von Fr. 10.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 963

Möbel
Prachtvolle Auswahl in
Aussteuern u. Einzelmöbeln
Anerkannt schöne und beste Ausführung. — Zeitgemäß stark reduzierte Preise.
Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.
BASEL MÖBEL-PFISTER A.-G. ZÜRICH
Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10 939/4 Kaspar-Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof
Pfister

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe. Erledigung der Jahresgeschäfte: Rechnung der Bibliothek und des Archivs; Reglemente.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 12. Nov., 6 Uhr, Kantonsschule. Männerturnen, Spielvorbereitung, Spiel.

Lehrerinnen: Dienstag, den 13. Nov., punkt 7 Uhr, Hohe Promenade Frauenturnen, Böhni-Übungen.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. Voranzeige: Jahresversammlung Samstag, 24. Nov., nachm. 2 Uhr, Aula des Hirschengrabenschulhauses in Zürich 1. Hauptgeschäft: Die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts. Kollegen, merkt Euch den 24. Nov. für die Konferenz vor!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, 12. November, abends 5 Uhr, in der Seminarturnhalle.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, den 13. November, abends 5¼ Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Behandlungsgegenstand: Die Montessori-Methode; das Lehrverfahren.

Spielsektion des Kapitels Bülach. In Zukunft jeden Mittwoch um 2 Uhr beim Primarschulhaus Bülach. (Schlaghölzer mitbringen.)

Filiale des Glarner Hinterlandes. Samstag, 10. Nov., nachm. 2 Uhr, im „Sternen", Mitlödi. Referat über die Fibelfrage von Hr. Heinr. Lendi, Luchsingen.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Herbstversammlung Montag, den 19. November, 9½ Uhr, im Schweizerhof, Kreuzlingen. Haupttraktanden: 1. Protokoll; 2. Wahl eines Aktuars; 3. Nekrologe Zingg und Engeli, verfaßt von Holtz, Kreuzlingen u. Blattner, Ermatingen; 4. Experimentalvortrag von W. Fröhlich, Sekundarlehrer, Kreuzlingen über „Drahtlose Telegraphie"; 5. Mitteilungen.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Herbstversammlung Montag, den 12. Nov., im Sekundarschulhaus Weinfelden. Beginn 10 Uhr, Kassageschäfte ab 9 Uhr. Haupttraktandum: Einige Erscheinungen auf dem Gebiete des Schwachsinns. Referat von Herrn E. Hotz, Friedheim, Weinfelden.

Bezirkskonferenz Arbon. Montag, den 19. November, ½2 Uhr, im Hotel Bär, Arbon. Traktanden: „Reise Deutschland-Dänemark", II. Teil, Hr. W. Rüegger; Lichtbilder hiezu, Herr Öttli; Bericht über den Kurs in Kreuzlingen von Herrn Schwank.

Lehrergesangverein Baselland. Probe 17. Nov., präzis 2¼ Uhr, im „Ochsen", Pratteln. Außer dem schon Geübten: Der Eidgenossen Nachtwache; Braun Mägdelein und Brahms; Schöner Augen schöne Strahlen.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung Samstag, den 17. Nov., nachm. 2½ Uhr, in Frenkendorf.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Reitnau** wird hiermit die Stelle

eines **Hauptlehrers** für

Deutsch, Französisch, Geschichte und **Schreiben** zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: die gesetzliche.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 24. Nov. nächsthin der **Schulpflege Reitnau** einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 1100

Aarau, den 31. Oktober 1923. **Erziehungsdirektion.**

Schulwesen der Stadt Zürich

Ausschreibung von Sekundarlehrstellen

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörden werden an der Volksschule der Stadt Zürich auf Beginn des Schuljahres 1924/25 folgende zur Zeit durch Verweser besetzte Sekundarlehrstellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Kreis I: 1; II: 2; IV: 2

Anmeldungen sind bis zum 17. November 1923 dem **Präsidenten der Kreisschulpflege** einzureichen.

Näheres siehe Tagblatt der Stadt Zürich vom 12. November 1923.

Zürich, den 9. November 1923.

1020 **Der Schulvorstand.**

An die **Bezirksschule Reinach** (Aargau) wird für Französisch, Englisch und Italienisch zu **sofortigem Eintritt** ein 1126

Stellvertreter

gesucht. Anmeldungen an die **Schulpflege Reinach.**

Gesucht passende Stelle als Turnlehrer

in größerer Ortschaft oder Stadt. Bewerber ist schon einige Jahre tätig an Primarschule und Gymnasium, ist Leiter kant. Lehrer- und Lehrerinnenkurse, sowie langjähriger Leiter von Jugend-, Männerriegen und Turnvereinen. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **L. 1090 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 1090

Schweiz. Frauenfachschule 1129

für das Bekleidungsgewerbe in Zürich 8. Lehrwerkstätten. Berufliche Fortbildungskurse. Jahreskurs (Beginn Januar) zur Ausbildung von Fachlehrerinnen. Lehrmittel im Verlag der Schule: **Gubler, Schnittmuster für Damenschn.,** I. Teil Fr. 1.50; II. Teil Fr. 2.—. **Volkart, Anleitung z. Zuschneiden der Wäsche** Fr. 4.50. **Rüeger, 8 Buchf.-Aufgaben** für Damenschneid., Weißnäherinnen, Knabenschn. 40 Rp.

Heute Weihnachten? 954

Nein, aber Ihre Wäsche-Stickereien für Geschenke müssen Sie heute bestellen, da für tadellose u. dauerhafte Ausführung einige Wochen Lieferfrist benötigt werden. Schöne Dessins direkt vom Sticker sind billiger. Muster.

A. Meier, Thal, Degersheim (St. Gallen).

Vertreter

von Institut, zu Eltern besuchen gesucht. **Provision.** Angebote mit genauen Angaben an **Postfach 20700 Zürich.** 1119

Institut der welschen Schweiz

sucht **Handelslehrer,** eventuell **Juristen,** für Unterricht etc. und zum Besuche der Eltern. (Generalabonnement.) Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Referenzen, Bild unter **O. F. 1181 N. an Orell Füssli-Annoncen, Neuchâtel.** 1118

Der Verein für gute Versorgung armer Kostkinder für Stadt u. Kanton Zürich

vermittelt Pflegeorte und gibt zwecks besserer Pflege und Erziehung ans Kostgeld armer Kinder nötigenfalls monatlichen Beitrag. Verlassenen Kindern verhilft der Verein zu unentgeltlichem, bleibendem Heim in vertrauenswerter Familie; die allenfalls das angenommene Kind einmal adoptieren kann. Präsidentin des Vereins: Frl. **Heß,** alt Lehrerin, Pflanzschulstr. 79, Zürich. Aktuarin: Frl. **Heß,** Lehrerin, Zellerstr. 10, **Zürich 2.** 1058

Der Männerchor Kloten

sucht per sofort tüchtigen 1122

Dirigenten

Anmeldungen und Näheres

an **E. Schlatter,** Männerchor Kloten.

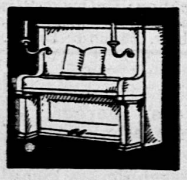
Ersparnisse

werden **Festbesoldete** (Beamte, Lehrer, Angestellte) nie machen können, wenn sie sich nicht durch Buchführung Rechenschaft über ihre Einnahmen und Ausgaben geben.

Ich liefere Ihnen das für Sie geeignete Buch zu nur **Fr. 2.50** gegen Nachnahme.

Th. Camenzind, jun., Schwyz Generalvertreter für die Zentral- und Ostschweiz. 1039

SCHWEIZER PIANOS



Hervorragende Instrumente

PIANOHAUS

JECKLIN

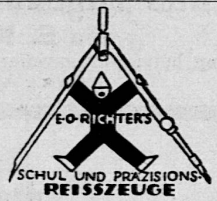
Bleistifte 1121

Lyra, per Gros . . Fr. **5.—**
Faber, „ „ . . „ **7.—**
Bei 10 Gros 20 % Rabatt.
Zeier, Dufourstr. 153, **Zürich**

Bleistifte XX Farbstifte XX

Hardmuth 125, Zederholz Fr. 10.50
Faber „Pestalozzi", Zederholz „ 9.50
Farbstifte in 18 Farben „ 18.—
per Gros
empfiehlt in prima Qualität

G. Boßhart, Papeterie, **Langnau.** 1086



Anfragen an Generalvertreter
ERNST STEINER
BASEL I 1040

An die Herren Lehrer 10 % Extra-Rabatt auf Konfektion und 5 % auf Maßanfertigung

G. Bliss, Zürich 1
43 **Limmatquai 8**

Schweizerische Lehrerzeitung

1923 Samstag, den 10. November Nr. 45

Jeder Morgen.*)

Jeder Morgen bringt ein neues Müh'n.
Meine Fackeln stetig stiller glüh'n.

Stiller nur? — Nein, zarter, lichter auch;
Immer grader steigt ihr suchender Rauch.

Seliger Tag, da einst ihr sterbender Schein
Raucherlöst nur heiliges Licht wird sein.

Über die gewerblichen Fortbildungsschulen des Kantons Zürich und den gewerblichen Unterricht im allgemeinen.**)

Von Direktor Meyer-Zschokke, Aarau.

Was wir heute unter gewerblicher Bildung verstehen, ist neue Schöpfung. Wohl gehen deren Anfänge ins vorvorige Jahrhundert zurück. Aber es waren ganz andere Ziele, die verfolgt wurden, zwar mit gleichem Zweck: «Hebung und Förderung des Handwerks!» Diese alten Zeichnungsschulen huldigten noch, an alte Traditionen anklingend, dem schönen und idealen Ziele, den Handwerker zu guter Formgestaltung zu erziehen. Die Kunstform war dominierend. Heute ist es die Zweckform. Die alles regierende Technik, das Signum unserer materiellen Zeit, hat dem Lehrziel ganz andere Farbe verliehen. Die Anforderungen aber sind größere geworden, wie auch an Handwerk und Gewerbe heute ganz andere Anforderungen gestellt werden, als anno dazumal (kaufmännische Seite der Betriebe). Und dazu kommt in unseren Schulen noch ein neues und großes Kontingent: die Jungmannschaft aus den Groß-, den Fabrikbetrieben.

Dies alles gibt den gewerblichen Schulen der Neuzeit ein anderes Gepräge. Die Aufgabe, den vielseitigen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine schwierige. Schwierig um so mehr, als eine richtige Klarstellung, eine feste Umgrenzung dieser Anforderungen noch gar nicht vorhanden ist und über Zweck und Ziele der gewerblichen Schulen (unterste Stufe) die Meinungen noch weit auseinandergehen.

Bekanntlich wird das Jahr 1884 (Bundesbeschluß und Bestimmungen!) als Wendepunkt in der Entwicklung des gewerblichen Schulwesens betrachtet. — 1906 hat der Kanton Zürich, als einer der ersten, das Lehrlingsgesetz und 1907 die anschließende Verordnung betreffend den Besuch der gewerblichen Schulen erlassen.

17 Jahre sind seither verflossen! Für unsere schnelllebige Zeit ein ziemlich beträchtlicher Zeitraum! Haben die Schulen mit der gewaltigen Entwicklung des Gewerbslebens Schritt gehalten? Diese Frage hat wohl in erster Linie Berechtigung.

Es ist eine kaum zu widerlegende Tatsache, daß die Schule im allgemeinen, trotz anerkennenswerten fortschrittlichen Tendenzen der Lehrerschaft, eine recht konservative Institution ist. Ist auch ihr jüngstes Kind, die gewerbl. Schule, seiner Natur nach fortschrittlicher veranlagt, ein wenig hereditäre Belastung guckt da und dort noch hervor. Immerhin, Fortschritte hat die gewerbl. Schule aufzuweisen. Die ihr früher anhaftende Unregelmäßigkeit des Besuches, das Willkürliche in der Fächerwahl hat aufgehört. Eine schöne Zahl zweck- und zeitgemäßer und unsern Verhältnissen angepaßter Lehrmittel, vornehmlich Lehrbücher und Vorlagen, erleichtern den Unterricht und geben ihm den nötigen fachlichen Boden, wie überhaupt das Anschmiegen des theoretischen Unterrichtes an das Wesen der gewerblichen Produktion, das «Grund- und Hauptcharakteristikum der gewerblichen Schule» erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen hat. Die Erkenntnis, daß «Wissen und Können» auf gleiche Stufe zu setzen, daß Wissen ohne praktische Auswertung nicht als vollwertig zu betrachten ist, kommt wohl in keiner Schulgattung so ausdrucksvoll zur Geltung, als in der gewerblichen.

Der Frage, wie weit das Verständnis für den gewerblichen Unterricht in das Volk, in die direkt beteiligten Interessenkreise und auch in die Behörden eingedrungen ist, dürfte noch nähergetreten werden. Unleugbar haben wir bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen. Viel Mißtrauen und Gegnerschaft ist überwältigt worden, und auch in einem Großteil der Meisterschaft beginnt die Erkenntnis wach zu werden, daß die Schule als Teil der gewerblichen Erziehung betrachtet und anerkannt werden muß.

Die Auffassung, daß mit dem Eintritt ins berufliche Leben die Schule aufhört und die jungen Leute einer schulerzieherischen Fürsorge enthoben seien, mußte erst überwunden werden. Aber auch der Begriff, daß eine Schule auch wirklich Schule sein kann, wenn sie nicht als ein in sich abgeschlossenes Ganzes dasteht, sondern sich in der Erziehung mit der Meisterlehre, einem Faktor, der ganz außer dem Machtgebiet der Schule steht, zu teilen hat, ist noch neu und kaum vollständig und überall in Fleisch und Blut übergegangen.

Eine große Gruppe junger Leute, Jünglinge und Töchter, tritt nun auf den Plan, dem Lehrlingsstande angehörend, der früher, und zum Teil heute noch, gerne etwas von oben herab betrachtet und behandelt wurde. Aber diese jungen Leute sind der gerechten Meinung, daß sie für öffentliche Fürsorge auch berechtigt seien und daß sie ebenfalls Anspruch haben auf die Möglichkeit der theoretischen Weiterbildung und Fachbildung.

Diese Forderung rüttelt nicht unbeträchtlich am Finanzhaushalt von Gemeinde und Staat und begegnet noch da und dort heftigem Widerstand. Aber wir alle haben die Pflicht, mit allen Kräften darauf hinzuarbeiten, daß die gewerbliche Schule nicht nur im Sinne der Duldung, sondern als gleichberechtigtes Glied in den Schulorganismus eingereiht werde.

Nach diesen mehr allgemein geltenden Worten wollen wir die zürcherischen gewerblichen Fortbildungsschulen etwas näher ins Auge fassen.

*) Aus: A. Attenhofer «Letzte Torheit». 1923. Verlag Heinrich Keller, Chur.

**) Aus einem Vortrag im Zürcher kantonalen Verband für Gewerbeschulunterricht, 20. Oktober 1923.

Sie sitzen alle, wenn auch nicht gerade rechtlos, so doch recht lose im Staatsgetriebe. Eine gesetzliche Grundlage ist ihnen meines Wissens noch nicht zuteil geworden. Das Lehrlingsgesetz und dessen Verordnung regelt gesetzlich wohl die Schulbesuchspflicht (mit einer überaus toleranten Absenzen- und einer recht sanften Disziplinarordnung), nicht aber die Errichtung und den Bestand der gewerblichen Schulen. Der Entwurf des schweiz. Gewerbeverbands von 1918 für ein Bundesgesetz betr. Berufslehre und Berufsbildung will allerdings den Kantonen das Recht geben, Gemeinden mit einer gewissen Zahl gewerbeschulpflichtiger Leute (30) zur Errichtung beruflicher Bildungsanstalten zu verpflichten.

Vorderhand wandeln unsere Schulen auf dem Gnadenweg des jährlichen Staatsbudgets; wie zu hoffen steht sicher, doch nicht eigentlich gesichert. Die Verteilung des Staatsbeitrages geschieht nach arithmetischer Feststellung, d. h. nach Bemessung der Stundenzahl; eine organische Grundlage wie z. B. Minimalforderungen für die Gestaltung und den Aufbau des Lehrplanes ist meines Wissens von Staatswegen nicht festgelegt. Auch im weitern sind die Grundlagen der gewerblichen Schulen noch recht verschiedener Art. Nur ein Teil ist in den einigermaßen sichern Hafen einer Gemeindeorganisation, unter Primar- oder Sekundarschulpflege, eingelaufen. Manche stehen unter der Ägide eines Handwerker- und Gewerbevereins, aber einzelne eigentlich vaterlos da, unter einem Vorstand, dessen Mitglieder, sich zum Teil selbst ergänzend, Vereinigungen mit philanthropischen Zielen entstammen.

Und diese Mannigfaltigkeit wird des weitern genährt durch die sog. «lokalen Verhältnisse» (denen aber gelegentlich zu viel Einfluß eingeräumt und zu wenig Widerstand geleistet wird), besonders aber und berechtigt mit Berücksichtigung vorherrschender Gewerbe und Industrien und sodann durch den Ausbau auf Grund der Frequenzverhältnisse und der dadurch bedingten Möglichkeiten der fachlichen und stufenmäßigen Klassentrennungen.

So verschieden die Eigentumsrechte sind, so ungleich ist auch die Bestellung und Zusammensetzung, namentlich aber die fürsorgliche Tätigkeit und Anteilnahme seitens der Aufsichtskommissionen oder Vorstände. Im allgemeinen dem Interessentenkreis, der Meisterschaft entnommen oder im Rahmen der Schulpflege mit solchen ergänzt, kann eine lebhafte Fühlung zwischen Kommission und Lehrerschaft, eine rege, aber diskrete Mitwirkung seitens der fachlich erfahrenen Mitglieder einer solchen Kommission unendlich viel zum Gedeihen einer gewerblichen Schule beitragen. Und in der Tat, wir begegnen Schulanstalten, denen man diese Fürsorge, dieses Zusammenarbeiten aus allen Poren leuchten sieht. Fachliche Behandlung des Stoffes, Befriedigung der Unterrichtenden, Ordnung im Schulbesuch und so manches Andere, oft scheinbar Nebensächliche, das aber dem, der mit diesem Unterricht verwachsen ist, überall erkenntlich ist, sind die erfreulichen Zeichen solcher Tätigkeit.

Aber — es ist nicht überall so! Und wenn unsere gewerblichen Schulen da und dort noch nicht den Boden errungen haben, der ihnen zukommen sollte, so tragen vielfach schwachtätige und mit einer gewissen Gleichgültigkeit waltende Schulkommissionen die Schuld. Es genügt nicht, so gelegentlich einmal zu erscheinen (das Mannli zu machen) oder wenn gerade ein ganz dringender Umstand Anhandnahme erfordert, einzuspringen. Die Anteilnahme hat eine konstante zu sein. Unentwegt soll die Schulkommission auf das Gedeihen der ihrer Fürsorge unterstellten Anstalt bedacht, für die zur gedeihlichen Existenz unentbehrlichen finanziellen und anderweitigen Bedürfnisse besorgt sein und der Schule zur allgemeinen öffentlichen Anerkennung verhelfen. Dies bedingt aber fortwährende Fühlungnahme mit der Lehrerschaft und vor allem charakterfestes Auftreten nach außen. Wenn die Schule mit notwendigen Anforderungen an die Behörden oder die Allgemeinheit gelangen muß, oder wenn, was ja in den Verhältnissen liegt und daher niemals ausbleibt, gelegentlich ein Mißmut über unbequeme Beeinträchtigung der Werkstattarbeit laut wird, so ist es die Aufsichtskommission, die regelnd und beschwichtigend auftreten muß. (Schluß folgt.)

Zur Reform der Volksschule.

Die kranke Welt sucht nach Heilmitteln. Auch auf geistigem Gebiet sollen Reformen aller Art die Genesung bringen. Die Volksschule wird in ihrem Aufbau umgewandelt. Es fehlt nicht an Projekten. Einzelne gehen wenig tief und bleiben an äußeren Formen hängen. Dadurch wird aber die Erziehung des jungen Menschen nicht viel mehr beeinflußt, als der Charakter durch eine vollständige Neubekleidung seines Körpers. Die Lehrerschaft und viele Eltern stehen den gestellten Problemen nicht gleichgültig gegenüber. Wer will es ihnen aber verargen, wenn sie den neuen Forderungen nicht sofort und vorbehaltlos zustimmen? Sie wissen, daß der menschliche Geist zu sehr an die Materie gebunden ist, als daß er nach irgend einem Rezept in den Idealzustand überführt werden könnte.

In einer Versammlung des Schulkapitels Zürich wurde über allgemeine Forderungen, die die Lehrerschaft bei der Reform der zürcherischen Volksschule zu stellen hat, gesprochen. Die Ausführungen sind es wert, daß sie an diesem Orte zur Diskussion gestellt werden. Die Rednerin, Frl. *Emilie Schäppi*, Lehrerin in Zürich, wies in der Einleitung darauf hin, daß heute ein großes, allgemeines Interesse an Schulfragen sich zeige. Diese außerordentlich erfreuliche Tatsache führte dazu, daß die Mittelschulreform zuerst in eine Zersplitterung auszuarten drohte, nun aber dem Abschluß zugeführt werden kann. Wenn aber die Mittelschule als Teilstück unseres gesamten zürcherischen Schulorganismus darauf hofft, daß die Volksschule in erster Linie den Anschluß an sie zu erreichen suche, so täuscht sie sich. Die Volksschule hat sich bei ihren Reformen vor allem nach den Bedürfnissen des Lebens zu richten und in ihrem Unterrichtsplan sich den Anlagen und Kräften der Kinder anzupassen. Heute wird ihr oft vorgeworfen, sie vernachlässige die körperliche Bildung und, im Bestreben den Schwachen zu helfen, zu sehr die Förderung der intelligenten Schüler.

Die Umwandlung der ehemaligen Ergänzungsschulen mit verminderter Unterrichtszeit zu einem vollen 7. und 8. Primarschuljahr brachte es mit sich, daß der Sekundarschule Elemente zugewiesen wurden, die den Anforderungen des Unterrichtes nicht gewachsen waren und hemmend wirkten. Die einseitige und oft unbegründete Bevorzugung von ehemaligen Sekundarschülern vor Primarschülern bei der Besetzung von Lehrstellen half an der ungesunden Übervölkerung der Sekundarschule mit schwachen Schülern mit. In den letzten Jahren sank allerdings die Zahl der von der Primarschule in die Sekundarschule Übertretenden in Zürich von 78% bis auf 54%. Gesundheitliche Verhältnisse mögen dabei mitgewirkt haben, die Zahl der Dispense, namentlich wegen Erkrankung der Atmungs- und Blutkreislauforgane der Schüler, stieg im gleichen Zeitraum von 6% bis auf 15%. Vom Erzieherstandpunkt aus sind demnach die Forderungen nach vermehrten Leibesübungen zu unterstützen. Besonders in dicht bevölkerten Stadtquartieren werden im Laufe der Jahre alle Tummel- und Spielplätze der

Jugend entzogen und überbaut. Um körperlichen Gebrechen und Leiden, die die genannten städtischen Übelstände für schwächere Konstitutionen bringen müssen, rechtzeitig begegnen zu können, sind regelmäßige, periodische ärztliche Untersuchungen der Jugend unerläßlich. Den ärztlichen Ratschlägen soll dann aber auch nachgelebt werden können, der Staat darf vor Unterstützungen an Bedürftige nicht zurückschrecken. In der Jugend liegt ein geistig-ethisches Kapital, das geschützt und aus Gefahren gerettet werden soll.

Die Schule kann bei dieser Mitarbeit nur Mithelferin sein. Durch Teilung der Klassen nach Fähigkeiten, Einführung des Arbeitsprinzips und der Handarbeit in den Unterricht, durch stärkere Verlegung des Schwergewichts von der intellektuellen auf die ethische Erziehung vermöchte sie viel zur innern Reform des Schulbetriebes beizutragen. Die Handarbeit ist für die städtische Jugend, die keine Gelegenheit hat, dem Vater in Werkstatt oder Bureau behilflich zu sein und die zu Hause sich zu wenig körperlich betätigen darf, als Nahrung so nötig wie das tägliche Brot. Dadurch würden die Achtung und Lust zur Arbeit gefördert. Die manuelle Übung, das praktische Verständnis, wie es im Unterricht mit Arbeitsprinzip sich betätigen kann, bringt auch den Schlüssel zur richtigen Einschätzung und Leitung des Schülers und gewährt dem Lehrer Einblicke in seine seelischen Verhältnisse, die er im althergebrachten Unterricht kaum erhalten würde. Hier zeigt sich schon, was so oft das Leben offenbart: der «dumme» Schüler ist manchmal weit anstelliger als sein «geschickter» Kamerad. Zweierlei wird dadurch erreicht: der in den verstandesmäßigen Disziplinen Unbeholfene kann in den manuellen Beschäftigungen zeigen, was er leisten kann, die Schule und ihre Fächer verleiden ihm um so weniger. Der Intelligente bekommt manchen gesunden Dämpfer für seine Überhebung, wenn in der praktischen Betätigung seine Hände weit ungeschickter arbeiten, als die seines «dummen» Mitschülers. Sollte dieses Moment für die Charakterbildung, für die Erziehung zur Bescheidenheit und Achtung vor der Arbeit anderer nicht von großem Werte sein? Hier läßt sich eine vertiefte Ethik praktizieren. Was im gewöhnlichen Unterricht oft geradezu verpönt und verboten ist, die gegenseitige Hilfe, sie wird da zur Forderung. Gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung und Liebe können hier gepflegt werden, während im gewöhnlichen Unterricht der Lehrer ja geradezu genötigt ist, die Schwachen zurückzusetzen. So weckt er den Gedanken ihrer allgemeinen Minderwertigkeit bei ihren Mitschülern. Nicht die Intelligenz des Egoismus, wie die heutige Schule sie pflegt, sondern die Intelligenz im Dienste der gegenseitigen Liebe, Achtung und Hilfe kann bei der manuellen Beschäftigung praktisch betätigt werden. Die Schule allein vermag allerdings dieses Ziel nicht zu erreichen; das Elternhaus muß mit althergebrachten Ansichten brechen und an der Erreichung der neuen Aufgaben mithelfen.

Heute stehen Lehrziel und allzu große Schülerzahlen der Erfüllung dieser Ideale entgegen. Die Forderung der Abrüstung bringt größere Ruhe und Vertiefung in den Unterricht und statt des heutigen Hetzens und Hastens mehr Lehr- und Lernfreude. Der Lehrer wird dadurch mehr als jetzt Erzieher. Heute entspricht der Arbeitserfolg nicht der aufgewendeten Mühe. Die Verminderung der Maximalschülerzahl einer Schule von 70 auf 35 brächte mehr Freude an und in der Schule. Etwa 90% der Schüler besuchen nur die Volksschule, und diese haben ein Anrecht auf eine gute Bildung und Erziehung.

Für die *Sekundarschule* muß eine sorgfältigere Auswahl der angehenden Schüler verlangt werden. In ihrem eigenen Interesse sollen die Zwölfjährigen einer Schule zugewiesen werden, in die sie nach ihren Leistungen und Fähigkeiten gehören. Das Arbeitsprinzip läßt sich nicht ohne weiteres von der Primarschule auf die Sekundarschule übertragen, da diese mehr als die erstere eine Schulung des Geistes und abstraktes Denken verlangen muß. Wichtiger als die Schulreform, oder mindestens ebenso wichtig ist die Person des Lehrers und seine gewissenhafte Pflichterfüllung. *H.*

Schultheater.

Die Fähigkeit, dramatisch zu gestalten, sollten wir bei unsern Kindern mehr pflegen und ausbilden. Sie bildet ein nicht zu unterschätzendes Moment zur Erteilung eines lebendigen, freudeerregenden Unterrichtes. Jede Gelegenheit, die sich uns bietet, sollten wir frischfröhlich beim Schopfe packen und zu dramatischen Szenen gestalten. Auf der Unterstufe können wir ohne lange Vorbereitungen sofort mitten in die Handlung und das Gestalten eintreten bei der Märchenbehandlung. Da wimmelts ja von Szenen, die sofort aufgeführt werden können. Wir werden es erfahren, daß die Kinder selber den Gang der Handlung bestimmen. Die Klasse «dichtet». Ein innerer Wert unseres Unterrichts wird geschaffen, weil er erfüllt ist vom Seelenweben der Kinder. Das sind wohl die einfachsten «Theaterstücklein», die wir mit den Kleinen aufführen können. Soll nun aber dieses Gestalten und Darstellen beschränkt bleiben auf die Unterstufe? Ich möchte diese Frage lebhaft verneinen. Der Drang im Kinde geht nur verloren durch die Vernachlässigung auf den obern Stufen. Die Zeit ist nun wohl endgültig vorbei, die diesen Teil des Unterrichts als zeitraubend und wertlos hält. Ich will hier auf einige in letzter Zeit erschienene «Schultheater» hinweisen, die nicht nur zu Schüleraufführungen sich eignen, sondern durchs Jahr und besonders den langen Winter hindurch sich als roter Faden der Freude durchs Schulleben ziehen können.

Die bekannte und beliebte Monatsschrift «Jugendborn» hat sich unter dem Titel «Jugendbornsammlung» ein Archiv wertvoller Publikationen, die sich besonders für die Schule eignen, geschaffen. Bereits sind 11 Hefte erschienen, darunter 3 für Schultheater. Fangen wir mit dem zuletzt erschienenen an.

Eduard Fischer, bekannt durch die in der gleichen Sammlung erschienenen Märchenbearbeitungen in Mundart, hat «Kleine Spiele für Schülerlein» aufgeschrieben und erdacht, die «die junge Welt früh schon an ein ungezwungenes Wesen gewöhnt», wie der Dichter Josef Reinhart im Vorwort schreibt. Es sind sieben Spiele, die für die Unterstufe sich eignen. «Frische Eier» heißt das eine, das in geschickter Weise den Vers «Guten Tag, Frau Meier, was kosten die Eier» verwendet und ausweitet. «Uf Bsuech gots» heißt das zweite Spiel, in Mundart geschrieben. «Das Rätselspiel» ist eine fröhliche Zusammenstellung und Dramatisierung von bekannten Rätseln. Die andern, bald schriftdeutsch, bald mundartisch, haben die Titel: 's Mägdli; Das kranke Püppchen; Ufem Bärgli; Beim Gärtner. Es sind alles fein erdachte und mit kindlichem Einfühlungsvermögen gestaltete Stücklein unter teilweiser Benutzung volkstümlicher und kindlicher Sprüche und Lieder. Sie werden Freude bereiten. — Für Mittel- und Oberstufen sind die beiden anderen Schultheaterbändchen bestimmt.

Fritz Gribo hat nach Simon Gfellers Erzählung: «Wie der Zwölfischlegel Wiehnecht gfyret het», ein ergreifendes «Schulstücklein» gemacht, das kindliches Weihnachtsfühlen mit demjenigen eines Ausgestoßenen vereinigt zu einem ethisch wertvollen Kleinod.

Sophie Hämmerli-Marti hat ihr bereits aus ihrem «Wiehnechtsbuech» bekanntes Stücklein: «D' Stärndlivisite» beigesteuert.

Josef Reinhart webt in seinen «Weihnachtsweg» tief menschliches Leben und deutet in feiner Weise auf das Wesen des Weihnachtsfestes, auf die Botschaft, die heute noch so hoffnungsvoll wie vor 2000 Jahren klingt.

Weihnachten klingt und singt und zittert freudig uns in diesen Heften entgegen. Können wir diese Zeit, in der der Arme auch soll fröhlich sein, nicht auch zum tiefen Erlebnis in der Schule gestalten? Das Heft 7 der Jugendborn-Sammlung hilft uns dazu.

Das zweite Bändchen «Schultheater» (Heft 9 der Jugendborn-Sammlung), von Georg Küffer und Josef Reinhart verfaßt, wendet sich mehr an die oberen Klassen. Georg Küffer hat ein «Spiel vom Winter und Maien» gedichtet, das den Kampf zwischen Frühling und Winter darstellt unter Benützung aller Fröhlichkeiten und Anlässe, die eine jede dieser Jahreszeiten dem Kinde lieb macht.

Derselbe Verfasser hat das Grimmsche Märchen von den Wichtelmännlein in ein Stücklein umgedichtet, das dem Gehalte des Märchens in guter Weise gerecht wird. Weiter hat er zwei Szenen über die «Kuchen-Zwerglein» beigesteuert, die wie das Grimmsche Märchen auch die Hilfsbereitschaft und Güte dieser kleinen Wesen von Menschenähnlichkeit schildert.

Josef Reinharts Singspiel «Heimat und Fremde» und das «Bärgspiel» greifen tief in die Not der Zeit hinein und decken das Ungesunde und Oberflächliche schonungslos auf. Die Heimat allein ist fähig, den Menschen aufrecht und stark zu machen. Die Fremde ist lieblos und kalt, nur lockend mit äußeren Erfolgen, die nie die Seele zufrieden stellen können. So läßt dieses Spiel von der «Heimat und Fremde» einen tiefen Eindruck zurück und zeigt den Kindern die Gefahr einer Loslösung vom Heimatlichen. «'s Bärgspiel» weist auf den Gegensatz von Stadt und Land hin. Eine Land- und eine Stadtschule, die sich gegenseitig die Vorteile ihrer Kultur aufzählen und jede die bessere sein will, treffen sich auf einem Berg. Sie finden zuletzt die Einigung im gemeinsamen Heimatland.

Im 11. Heft der Sammlung versucht Eduard Fischer einige Gedichte über Herbst und Winter dramatisch zu gestalten. Die Art des Vortragens mit geteilten Rollen wird in die Schule einen ungemein lebendigen Impuls bringen. Die Gedichte sind für Schüler vom ersten bis vierten Schuljahr ausgewählt. Ich bin überzeugt, daß durch diese Art Gedichtbehandlung mechanische Langweiligkeiten, die nun einmal beim Auswendiglernen und Wiedergeben nicht zu vermeiden sind, überwunden werden.

Die Jugendborn-Sammlung erscheint im Verlage H. R. Sauerländer u. Co., Aarau. Die Hefte 7, 9, 10 und 11 bieten dem Lehrer, der gerne in seiner Schule dramatisch gestalten möchte, reiche Auswahl für alle Schulstufen. *O. Sch., Z.*

Der Schweizerische Lehrerkalender 1924/25 ist erschienen und kann vom Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1, zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden. Der Reinertrag fällt der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zu.

Bücher zur Heimatkunde: Geschichte der Gemeinde Netstal.*)

Nach der Schilderung der geographischen, geologischen und meteorologischen Verhältnisse Netstals wird mit Benützung eines erschöpfenden Urkunden- und Quellenmaterials zunächst die Geschichte des Ortes und seines Umkreises dargestellt. Die ersten Bewohner des Linthtales, die Rätoromanen, wahrscheinlich etruskischer Abkunft, aus deren Zeit die Letzimauer bei Näfels stammt, wurden von den kriegerischen Alemannen, deren älteste Siedelungen nach den noch zahlreichen vorhandenen germanischen Orts- und Weilernamen bestimmbar sind, abgelöst. Schon damals bildeten sich nach der Bodengestaltung die Gemeindegrenzen. Die alemannische Besetzung erstreckte sich auch ins Klöntal. Urkundlich erscheint der Name «Netstal» erstmals im Habsburger Urbar aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Im 9. Jahrhundert kam Glarus durch Schenkungen der Nachfolger Karls des Großen an das Frauenkloster Säckingen. Damit wurde das Gebiet vom Zürichgau abgetrennt und einem Reichsvogt unterstellt. Dramatisch schildert sodann der Verfasser, wie der Druck der österreichischen Herzoge die glorreiche Befreiungsschlacht von Näfels (9. April 1388) herbeiführt. Ihr folgt unmittelbar der Loskauf von der Abtei Säckingen (1395).

Glanzpunkte der Vorführung neuzeitlicher Geschichte bilden die Darstellungen der Franzosenzeit und der Helvetik. Vornehmlich im Jahre 1799 litt Netstal bei den Durchzügen der Russen und Franzosen. Der Rabenwirt Leuzinger schrieb damals an das helvetische Direktorium, seine Feder sei zu schwach, «die betrübte Lage genugsam vorzustellen ... das Dorf Netstal ist ganz ausgeplündert und Alles verheert worden.»

*) Paul Thürer, Geschichte der Gemeinde Netstal. Im Kommissionsverlag von J. Baeschlin, Glarus. 1922. Fr. 5.—, geb. Fr. 6.—.

In gleich erschöpfender Art wird die kulturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Entwicklung Netstals und seiner nächsten Umgebung vor Augen geführt. Im Kapitel «Kulturgeschichtliches» werden alle Sitten und Gebräuche, Gerichtswesen, Gesundheits- und Moralfürsorge, geselliges Leben, Zeitungswesen, wissenschaftliche Arbeit und künstlerisches Schaffen erörtert. Gar manches mutet hierin recht altväterisch an, so die Gepflogenheit durch Jahrhunderte, Missetäter vor geistliches Gericht zu ziehen und sie mit kirchlichen Strafen zu belegen. Wieder anderes reizt zu Parallelen mit der Gegenwart, so ein «Hoffart und Prachtgesetz» (1692), das die Maximalpreise von Hüten festsetzt und bei strenger Geldbuße den Gebrauch von Gold- und Silberspitzen, Basament (Posamenterien) und kostbaren niederländischen weißen Spitzen verbietet, letzteres, weil die im Lande erzeugten Spitzen gekauft werden sollen.

Das stattliche Werk (591 S.), das mit einem schönen Bilde von Netstal samt seinem südlichen und westlichen Hintergrunde (Glärnisch, Wiggis,) sowie zwei großen farbigen Wappentafeln geziert ist, bildet eine wertvolle Bereicherung nicht nur der Orts-, sondern der Landesgeschichte, da jeweilig die Schicksale der engern Heimat in die Folie der großen Schweizergeschichte gestellt werden. Es hat auch aktuellen Wert, weil der Verfasser Historisches, Kulturhistorisches und Volkswirtschaftliches in seinen Fortbildungen bis zum heutigen Tage betrachtet und die derzeitigen Ergebnisse aus den früheren Werdegängen erklärt und ableitet. Er hat mit seiner fleißigen und tiefschürfenden Arbeit, die er vor zehn Jahren (1912) im Auftrag des evangelischen Kirchenrats zur Jahrhundertfeier der evangelischen Kirche begonnen hat, tatsächlich den Zweck erreicht, den er im Vorwort mit den Worten kennzeichnet: «Geben wir Altes und Bewährtes nicht unnötig preis und behalten wir Augen und Herzen offen für das Gute im Neuen, das jede neue Zeit bringt.»

Dr. *Karl Fuchs*, Zürich.

Frohe Jugend. Ausgewählte Schriften von Fritz Müller.

Seit einer Reihe von Jahren bringt mein Kollege bei seinen Leutchen immer wieder stürmische Heiterkeit hervor, deren Wellen sich manchmal durch die Wand in meine Klasse fortpflanzen. — Was geht drüben vor? Fritz Müller ist der Zauberer, der sonnige Wärme und frohen Sinn hereinträgt in die Schulstube und unsere etwas zähe, nüchterne Schülerschar wohltuend erregt. — Aber nur vom Gaudi zu reden, das seine Geschichten erwecken, hieße den Wert des Schriftstellers verkennen. Die Wirkung geht tiefer und manchmal recht tief.

Wenn Müller mit Vorliebe Erinnerungen aus dem Schulleben mit seinem Humor durchleuchtet, so weiß er auch da, wo Mängel und Schwächen des Lehrers zutage treten, ihn mit seiner Menschlichkeit, mit seinem bessern Wollen den jugendlichen Lesern sympathisch darzustellen. Andererseits dringt Müller mit feinem Verständnis ein in das Schulleben des Kindes. Verstehen und Lieben, darin liegt der ethische Wert dieser harmlosen Geschichten. Sie wirken erzieherisch, ohne aufdringlich zu moralisieren. Gewiß ist Fritz Müller als Jugend-Schriftsteller bereits bestens bekannt. Jedem Kollegen ist schon das eine oder andere seiner Büchlein durch die Hände gegangen; aber es sind deren ein reichlich Dutzend, und darin ist vieles eher für Erwachsene geeignet, anderes beruht auf ausgesprochen reichsdeutschen Verhältnissen. Sekundarlehrer Steiner in Seuzach ist seit Jahren der schriftstellerischen Tätigkeit Müllers mit Interesse nachgegangen und dann auf den glüklichen Gedanken gekommen, man sollte in einem Bändchen vereinigen, was für unsere Jugend paßt.

So ist die oben erwähnte Auswahl Fritz Müllerscher Geschichten entstanden, als Ergebnis reiflichen Überlegens und Abwägens, wozu immer wieder die Probe auf Wirkung in der Klasse angestellt wurde. Als Vorlesestoff, zum Lesen mit der Klasse, zur Anschaffung in Schülerbibliotheken darf man das 160 Seiten starke Büchlein angelegentlich empfehlen. Der Verlag *Sauerländer u. Cie., Aarau*, mit dem Zeichner des Titelblattes, O. Baumgartner, haben es als hübsches Geschenk-Bändchen ausgestattet. Preis Fr. 3.60. *E. K.*

Einführung in die Theorien Einsteins.

Von Dr. M. Schips, Zürich. (Fortsetzung.)

2. Die spezielle Relativitätstheorie.

Lorentz hatte festgestellt, daß manche in bewegten Körpern sich abspielende Vorgänge leichter beschrieben und in Formeln gefaßt werden können, wenn man annimmt, daß die Maßeinheiten in einem *bewegten* Körper von einem ruhenden Bezugssystem K aus gemessen, *andere* seien, als sie in demselben Körper festgestellt wurden, solange er sich in Ruhe befand, also selbst dem System K angehörte. Ist dieser Gedanke richtig, dann sind die Längen- und die Zeiteinheiten, d. h. die Maßstäbe und die Uhren abhängig von dem Bewegungszustand des Systems, in welchem sie sich befinden und es besteht zwischen den beiden Versuchen von Fizeau und von Michelson-Morley ein prinzipieller Unterschied, welcher in der klassischen Mechanik vernachlässigt wird, nämlich derjenige des Bewegungszustandes des Beobachters. Beim Fizeau-Versuch befindet sich nämlich der Beobachter außerhalb des bewegten Mediums, d. h. des Wassers, in einem relativ zum Wasser ruhenden System K und untersucht einen Vorgang, der sich in einem bewegten System K′ abspielt, während beim Michelson-Versuch, wo es sich um die Erdbewegung handelt, der Beobachter mitbewegt ist, also ebenfalls dem bewegten System K′ angehört. In beiden Fällen aber erweist sich die Lichtgeschwindigkeit c für den Brechungsquotienten $n = 1$, d. h. im Vakuum bezw. in Luft als konstant. Die Lichtgeschwindigkeit im Vakuum ist dieselbe, ob sie von dem ruhenden System K oder von dem bewegten System K′ aus gemessen werde, d. h. *die Lichtgeschwindigkeit ist für alle geradlinig gleichförmig bewegten*) Systeme konstant.*

Es ist demnach einem Beobachter nicht möglich, mit Hilfe optischer Untersuchungen, d. h. durch Ablesung an Maßstäben und Uhren seinen eigenen Bewegungszustand festzustellen, und es ergibt sich unmittelbar das *Prinzip der speziellen Relativitätstheorie*, welches Einstein bei der ersten Veröffentlichung**) auf folgende Weise ausgesprochen hat: «*Die Gesetze, nach denen sich die Zustände der physikalischen Systeme ändern, sind unabhängig davon, auf welches von zwei relativ zueinander in gleichförmiger Translationsbewegung befindlichen Koordinatensystemen diese Zustandsänderungen bezogen werden.*» Es müssen sich also *Transformationsgleichungen* aufstellen lassen, welche gestatten, die für das ruhende System K gefundenen Gesetze auf das mit der Geschwindigkeit v bewegte System K′ zu übertragen oder umgekehrt derart, daß die Lichtgeschwindigkeit c in beiden Systemen dieselbe ist. Diese Transformationsgleichungen geben dann Aufschluß darüber, wie sich Maßstäbe und Uhren in den beiden Systemen gegeneinander verhalten.

Um diese Gleichungen abzuleiten, denken wir uns in dem Augenblick, wo die Nullpunkte und die Achsen der Systeme K und K′ (Fig. 4) sich decken, ein Lichtsignal aufblitzen.

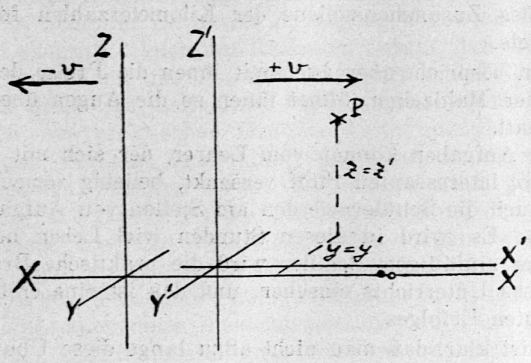


Fig. 4.

Da sich nun das Licht in beiden Systemen gleichförmig nach allen Richtungen des Raumes mit derselben Geschwindigkeit ausbreitet, muß das Licht sowohl für K wie für K′ sich ständig auf der Oberfläche einer Kugel befinden, deren Mittelpunkt mit dem Nullpunkt eines jeden der beiden Systeme zusammenfällt und deren Radius r sich mit jeder Sekunde um den Betrag c vergrößert (also $r = ct$). Es gelten also die Gleichungen:

Für das System K:	Für das System K′:
$x^2 + y^2 + z^2 = r^2 = c^2t^2$	$x'^2 + y'^2 + z'^2 = r'^2 = c^2t'^2$
$x^2 + y^2 + z^2 - c^2t^2 = 0$	$x'^2 + y'^2 + z'^2 - c^2t'^2 = 0$

Die gesuchten Transformationsgleichungen müssen nun so beschaffen sein, daß die zweite Gleichung sich aus der ersten ergibt, wenn man x, y, z und t durch x′, y′, z′ und t′ ersetzt und umgekehrt.

Die mathematische Ableitung*) ergibt dieselben Transformationsgleichungen, welche Lorentz für die elektromagnetischen Erscheinungen gefunden hatte und welche man deshalb als *Lorentz-Transformation* bezeichnet, nämlich, unter der Voraussetzung, daß K′ sich parallel der X-Achse mit der Geschwindigkeit + v bewegt:

$$x' = k(x - vt), \text{ wobei } k = \frac{1}{\sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}}}$$

$$y' = y \qquad z' = z$$

$$t = k\left(t - \frac{v}{c^2}x\right)$$

Will man die Einheiten des Systems K durch diejenigen des Systems K′ ausdrücken, so nimmt man K′ als ruhend an, wobei sich dann K mit der Geschwindigkeit −v bewegt und man erhält

$$x = k(x' + vt')$$

$$y = y' \qquad z = z'$$

$$t = k\left(t' + \frac{v}{c^2}x'\right)$$

Aus diesen Transformationsgleichungen läßt sich nun das Verhalten bewegter Maßstäbe und bewegter Uhren ableiten. Was zunächst die *Uhren* anbetrifft, so nehmen wir für ein Zeitmoment t′ einen Punkt auf der X′-Achse als konstant an, am einfachsten $x' = o$. Dann ist nach der ersten Transformationsgleichung $x = vt$ und man erhält für t′ den Wert

$$t' = k\left(t - \frac{v^2}{c^2}t\right) = kt\left(1 - \frac{v^2}{c^2}\right) = kt \cdot \frac{1}{k^2} = \frac{t}{k}$$

$$\text{Also: } \boxed{t' : t = 1 : k}$$

Da nun in unseren Versuchen v immer sehr viel mal kleiner ist als c, ist k eine Größe, welche um einen äußerst geringen Betrag größer ist als 1, und es ergibt sich die Folgerung, daß *eine bewegte Uhr, auf ein ruhendes System bezogen, langsamer geht, als eine Uhr, welche dem ruhenden System selbst angehört.*

Um das Verhalten bewegter *Maßstäbe* zu bestimmen, nehmen wir für den in der X-Achse ruhenden Maßstab x als Einheit und legen für den Augenblick, wo die Nullpunkte der beiden Systeme zusammenfallen, also für die Zeit $t = o$, den Nullpunkt des Maßstabes auf den Nullpunkt der beiden Systeme. Dann erhalten für x′, da ja $t = o$, aus der ersten Transformationsgleichung den Wert

$$x' = kx$$

$$\text{Also: } \boxed{x' : x = k : 1}$$

Der bewegte Maßstab erscheint vom ruhenden System aus verkürzt.

Diese Verlangsamung des Ganges der Uhren und diese Verkürzung der Maßstäbe ist nun freilich, da v gegen c immer sehr klein ist, so gering, daß sie sich der direkten Wahrnehmung entzieht. Es beträgt z. B. die Verkürzung eines Stabes von 1 km Länge in der Richtung der Erdbewegung nur 0,005 mm, diejenige des Erddurchmessers nur 6,3 cm. Der einzige Versuch, der die Messung eines so geringen Betrages gestattet, ist eben der *Michelson-Versuch* und gerade dieser läßt sich zwanglos durch die Annahme einer solchen Verkürzung bewegter Maßstäbe erklären. Denn, weil hier der Beobachter sich ebenfalls im System K′ befindet, ist für ihn diese

*) Eine solche gleichförmig-geradlinige Bewegung nennt man *Translation*.

**) *Einstein A.*, Zur Elektrodynamik bewegter Körper. Ann. d. Physik, 17. Bd. 1905.

*) Diese Ableitungen hier wiederzugeben, ist in Rücksicht auf die Knappheit des Raumes nicht möglich. Der Leser, welcher sich dafür interessiert, findet sie in der in der Einleitung genannten Literatur.

Verkürzung unmeßbar, da er selbst dieselbe Verkürzung erleidet und mit ihm alle Maßstäbe, die er in der Richtung der Erdbewegung anlegt. Es verändert sich für ihn überhaupt nichts; das Interferenzbild bleibt unverändert.

Anders beim *Fizeau-Versuch*, wo sich der Beobachter außerhalb des System K in dem relativ zu K′ ruhenden System K befindet: hier tritt eine *Addition der Geschwindigkeiten ein*, aber nicht im Sinne des Additionstheorems der klassischen Mechanik, nach welchem sich die Geschwindigkeiten unverändert addieren. Nach der speziellen Relativitätstheorie bezw. nach den Formeln der Lorentz-Transformation ist vielmehr die Gesamtgeschwindigkeit W eines Körpers, der sich mit der Geschwindigkeit v auf einem anderen Körper bewegt, der seinerseits die Geschwindigkeit w besitzt, gegeben durch die Beziehung

$$W = \frac{x}{t} = \frac{k\,(x' + vt')}{k\left(t' + \frac{v}{c^2}\,x'\right)} \quad \text{oder, da } x' = wt$$

$$W = \frac{wt' + vt'}{t' + \frac{wv}{c^2}\,t'} = \frac{w + v}{1 + \frac{wv}{c^2}}$$

Da nun für die Geschwindigkeit des Lichtes im Wasser $w = \frac{c}{n}$, erhält man für den Fizeau-Versuch

$$W = c' = \frac{\frac{c}{n} + v}{1 + \frac{v}{cn}} = \frac{c^2 + vcn}{cn + v}$$

Führt man diese Division aus, so findet man

$$c' = \frac{c}{n} + v - \frac{v}{n^2} - \frac{v^2}{cn} - \ldots\ldots$$

Da nun $\frac{v}{c}$ eine gegen 1 sehr kleine Zahl ist, kann man in der obigen Reihe alle Glieder vom vierten ab vernachlässigen und man erhält

$$c' = \frac{c}{n} + v - \frac{v}{n^2} = \frac{c}{n} + v\left(1 - \frac{1}{n^2}\right),$$

also denselben Wert, wie ihn der Fizeau-Versuch experimentell geliefert hatte.

Dadurch sind mit Hilfe der speziellen Relativitätstheorie die Versuche von Fizeau und von Michelson-Morley einwandfrei in Übereinstimmung gebracht, und es ist so die Brauchbarkeit dieser Theorie als Unterlage für eine widerspruchsfreie Darstellung der Bewegungserscheinungen erwiesen. Damit sind aber die Anwendungsmöglichkeiten noch keineswegs erschöpft und wir wollen im folgenden sehen, ob sich nicht noch andere Folgerungen ergeben, welche manche Lehre der Physik in neuem Lichte erscheinen lassen.

Aus der Praxis

Fahrplanunterricht.

Vor vielen Jahren wurde schon einmal in diesem Blatte vom gleichen Verfasser auf den großen Wert des Unterrichtes im Lesen von Fahrplänen aufmerksam gemacht. Nun offeriert in den nächsten Tagen die Zürcher Firma Gebr. Fretz der Lehrerschaft auf unsere Anregung hin die Gratis- und Frankolieferung von Bürkli- oder Fretz-Fahrplänen vergangener Semester. Dieses Anerbieten ist in hohem Maße zu begrüßen und wird hoffentlich manche Schule anregen, diesem Unterricht etwas näherzutreten. Reiche Befriedigung wird das gewähren. Es wird namentlich den Eltern zu Hause Achtung abnötigen, wenn sie sehen, daß die Schule etwas beizubringen imstande ist, das direkt gebraucht werden kann, wenn Vater oder Mutter auszufliegen wünschen. Das Fahrplanwesen ist praktisches Wissen, das der Schule nützt.

Zuerst erklärt der Lehrer das Kärtchen mit den Ziffern, welche ein rasches Finden der richtigen Linien ermöglichen. Das Suchen bestimmter Wege wird nun mit Eifer betrieben. Es werden eine ganze Reihe von Fahrten ohne Angabe der Fahrzeiten zusammengestellt. Diese Übungen vertiefen die Kenntnis der Schweizergeographie ganz gewaltig. Es ist ja wahr, daß viel Namenwissen dabei gepflegt werden muß, aber derjenige, welcher in der Geographie Wesentliches leisten will, wird die Namen nie entbehren können, wenn nicht sein ganzes Wissen in der Luft hängen soll.

Dann werden wir anfangen, ganz einfache Fahrten zu unternehmen. Der Heimatort bleibt dabei immer Zentrum, von dem wir mit den Schülern ausgehen und nach dem wir wieder zurückkehren. Wir kommen auf den Unterschied zwischen Schnell- und Langsamzügen zu reden, machen auf den Schnellzugszuschlag aufmerksam, der in den Fahrplänen durch besondere Zeichen verlangt wird. Der Schüler sieht, daß ein Fahrplan genau studiert werden muß, wenn man nicht mit den Schnellzügen bittere Erfahrungen machen will. Die Berechnung und Vergleichung der Fahrzeiten wird stets auch noch Gelegenheit zu guten Kopfrechnungen geben. — Die Kenntnis der im Fahrplan angebrachten Spezialzeichen wird dem Schüler als etwas sehr Wichtiges dargestellt. Sie sind ja oft nicht sehr leicht zu finden, besonders auf stark ausgefüllten Fahrplänen, aber dieses Suchen fördert den Schüler mehr, als wenn alles nur so auf dem Präsentierteller liegt. Wir werden es dazu bringen, daß auch die gleichgültigeren Schüler da ganz findig sind und gerne an diesen Übungen teilnehmen, weil sie das Bewußtsein des Könnens bekommen.

Es werden ganz bestimmte Aufgaben gestellt, z. B.:

Stäfa—Rapperswil, 1. Zug am Morgen, Heimkehr mit dem letzten Zug abends.

Stäfa-Rapperswil, 1. Zug am Morgen, Besorgungen, welche 4 Stunden beanspruchen. — Heimkehr auf Mittag.

Stäfa—Wald, erstes Umsteigen. Suchen der passenden Züge für gute Verbindung.

Stäfa—Rapperswil—Gibswil, Steg aussteigen, Aufstieg Schnebelhorn, Abstieg Fischenthal, Wald Abendessen, Rapperswil—Stäfa.

Stäfa—Rapperswil—Wattwil—Herisau—St. Gallen und zurück, oder St. Gallen—Winterthur—Zürich—Stäfa.

Stäfa—Zürich—Baden—Brugg—Aarau—Olten—Bern, Schnellzug, und zurück mit der letzten Schnellzugsgelegenheit ab Bern, welche Anschluß an die Seezüge garantiert.

Stark geübt werden namentlich kleinere Fahrten, und zwar bis sich der Schüler im Fahrplan ganz zuhause fühlt.

Dann dürfen Rundfahrten an die Reihe kommen, z. B.:

Stäfa—Zürich—Frauenfeld—Romanshorn—Rorschach—St. Gallen—Winterthur—Zürich—Stäfa, oder

Stäfa—Zürich—Thalwil—Zug—Luzern — Alpnachstaad — Pilatus—Alpnachstaad—Brünig—Meiringen—Thun — Bern—Aarau—Zürich—Stäfa.

In diese Fahrt spielen die ersten Schiffe hinein. Das gefällt den Schülern sehr gut.

Die Schüler machen an Hand der Fahrzeiten Vorschläge auf die Orte, wo man Nachtquartiere beziehen muß. Man redet mit ihnen über Preise der Billets, macht sie auf die Kilometereinheitspreise aufmerksam und zeigt ihnen auch die kleine Kunst des Zusammenstellens der Kilometerzahlen für Rundreisebillets.

Man bespricht aber auch mit ihnen die Preise der Unterkunft, der Mahlzeiten, öffnet ihnen so die Augen über unsere Wirtschaft.

Die Aufgaben können vom Lehrer, der sich mit Liebe in den ganz interessanten Stoff versenkt, beliebig vermehrt werden. Auch die Schüler werden am Stellen von Aufgaben teilnehmen. Es wird in diesen Stunden viel Leben herrschen. Auch der einfältigste Schüler wird die praktische Brauchbarkeit dieses Unterrichts einsehen, und das ist eine erste Bedingung guten Erfolges.

Es ist klar, daß man nicht allzu lange diese Übungen betreiben sollte. Ich habe seit 15 Jahren die Erfahrung gemacht, daß man die Fahrplankunde am besten etwa 4 Male per Jahr, in jeder Jahreszeit ein Mal kräftig betreibt, um dann wieder von ihr wegzugehen, damit die Sache nicht zu einförmig werde.

Nun bekommen die Lehrer Fahrpläne gratis in die Hand. Warum sollte man da nicht einen Versuch wagen? Er wird ganz sicher befriedigen, wenn man die ganze Materie gründlich anpackt und methodisch geordnet darbietet. *J. Kupper.*

Schulnachrichten

Baselland. Samstag den 27. Oktober 1923 versammelte sich der *Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Baselland* zu seiner 3. Jahresversammlung in Liestal. Aus dem vom Präsidenten verlesenen *Jahresbericht* entnehmen wir folgendes: An der letztjährigen Jahresversammlung hatte Herr Dr. Max Oettli in Lausanne über «die neuesten Ergebnisse der Vererbungswissenschaft» referiert, dabei die Grundzüge der Vererbungslehre festgelegt und die Wirkung des Alkohols auf die Keimzellen illustriert. — Im vergangenen Frühjahr fand ein ganztägiger Kurs statt zur Einführung in das eben erschienene «Hilfsbuch für die Leiter abstinenter Jugendbünde», hrg. vom schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, das auch dem Lehrer entweder für gelegentliche Erörterungen über die Alkoholfrage in der Schule oder für den Unterricht über Alkoholismus, wie er für die 7. und 8. Klasse der Primarschule im Lehrplan vorgesehen ist, gute Dienste leistet. Kursleiter war Herr Sekundarlehrer Steiger in Zürich, unter dessen Leitung das Hilfsbuch entstanden ist. Am Vormittag wurden die Teilnehmer, unter denen sich auch Kolleginnen und Kollegen aus Baselstadt befanden, mit Inhalt und Zweck des Hilfsbuches vertraut gemacht. Der Nachmittag war der Praxis gewidmet. Herr Steiger führte die Schüler in die Geheimnisse der «Gärung» ein; Herr Sekundarlehrer Grieder in Münchenstein erzählte den aufmerksam lauschenden Buben eine selbsterfundene, spannende Geschichte, um ihnen unmerklich zum Bewußtsein zu bringen, was «Verantwortung» heißt und bedeutet. Beide Herren verstanden es vortrefflich, ihren Kollegen zu zeigen, wie durch Unterricht und Erziehung die Jugend vom schädlichen Genuß alkoholischer Getränke abgehalten werden kann. — Als ein erfreuliches Zeichen wachsender Einsicht darf auch notiert werden, daß die Schulbehörden von Binningen und Waldenburg das Tabellenwerk «Veritas, Bilderwerk gegen den Alkohol», bearbeitet von H. H. Dubs, für die Lehrmittelsammlung ihrer Schulen angeschafft haben. Mögen andere es ihnen gleichtun. Die Tabellen können auch leihweise vom Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Baselland bezogen werden. Man wende sich an den Präsidenten, Herrn Dr. O. Rebmann, Bezirkslehrer in Liestal, ebenso wer sich für das Hilfsbuch interessiert.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Jahresversammlung stand ein Vortrag des Herrn Dr. med. Mattmüller in Ziefen über «das Entwicklungsalter». Leider können wir an dieser Stelle nicht näher auf die interessanten Ausführungen eingehen. Es sei nur betont, daß der Vortragende als Arzt nicht etwa der körperlichen, sondern der geistigen Entwicklung in dieser wichtigen Lebensperiode größere Bedeutung beimißt. *R.*

Solothurn. Durch Regierungsratsbeschluß vom 10. August wurde die maximale Schülerzahl der allgemeinen Fortbildungsschule von 15 auf 25 erhöht. Die Lehrerschaft kann dieser «Verbesserung» unseres Schulwesens durch Hrn. Erziehungsdirektor Dr. Schöpfer nicht viel Zuneigung abgewinnen. Der Sprung ist zu groß. Auch mit Rücksicht darauf, daß die Fortbildungsschulstunden mit Fr. 2.50 wahrhaft schlecht bezahlt sind, hätte diese Sparmaßnahme füglich unterbleiben dürfen. Aber auch aus praktischen Gründen kann man den Schritt nicht billigen. Für eine Fortbildungsschule mit im allgemeinen gering begabten Schülern ist die Zahl 25 zu hoch gegriffen. Angenehmer überrascht hat die Zusammenstellung der gesetzlichen Erlasse über das Volksschulwesen. Allein wenn auf der einen Seite so einschneidende Sparmaßnahmen ergriffen werden, daß der Wert einer Schule überhaupt in Frage gestellt wird, so hätte auch diese Zusammenstellung noch etwas warten können. Man hätte sich auch ohne eine solche im solothurnischen Schulrecht noch zurecht gefunden. Gekostet hat sie sicherlich einen größeren Batzen als mit der Erhöhung der Schülerzahl eingespart wird.

Kurse

— Skikurs der Pro Corpore, veranstaltet für Lehrer und Leiter von Jugendabteilungen in den Kantonen *Glarus, St. Gallen und Zürich* (Oberland), die Gelegenheit haben, Skiunterricht zu erteilen. Kursort: Flumserberge. Einrücken am 2. Weihnachtstag und Entlassung am 31. Dezember. Vergütung: Fahrtentschädigung und 5 Fr. Taggeld. Ausdauer, sowie Widerstandskraft gegen ungünstige Witterungsverhältnisse müssen bei den Teilnehmern vorausgesetzt werden. Diese sollen mindestens eine gerade Spur in starkem Schuß fahren können. Anmeldungen bis 31. November a. c. an Hs. Müller, Uster.

— Für die Zentralschweiz findet vom 26. bis 31. Dezember 1923 ein Skikurs statt in *Engelberg* unter der Leitung von *H. Leutert*, pat. Skilehrer, Zürich 8, Höschgasse 33. Zur Teilnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen und Leiter von Jugendabteilungen, welche Gelegenheit haben, Ski-Unterricht zu erteilen. Einzugsgebiet: Vierwaldstätter- und Zugersee, Unterwalden und Luzern-Stadt. Entschädigungen: Bahnfahrt III. Klasse und 5 Fr. Taggeld. Anmeldungen sind bis spätestens 30. November 1923 an den Kursleiter zu richten.

Ausländisches Schulwesen

Die Not der Lehrerverbände und der Fachpresse in Deutschland. In Nummer 43/44 der *Bayrischen Lehrerzeitung* vom 2. November teilt die Redaktion mit, daß die nächste Nummer des Blattes ausfallen müsse, da der Marksturz im vergangenen Monat und die nachfolgende wahnwitzige Preissteigerung nicht sofort durch entsprechende Erhöhung des Oktoberbeitrages ausgeglichen werden konnten. Die Schuldzinsen würden unerschwinglich. — Im gleichen Blatte findet sich ein *Aufruf des Deutschen Lehrervereins*, dem wir folgende Stelle entnehmen: «Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Wochen macht der Leitung des Deutschen Lehrervereins die Weiterführung der Geschäfte aus Mangel an Mitteln unmöglich. Der am 1. Oktober 1923 mit 11 Millionen festgesetzte Beitrag ist bis heute noch nicht zur Hälfte eingegangen. Der ausstehende Rest ist so entwertet, daß er nur einen verschwindend geringen Teil der an die Kasse gestellten Anforderungen zu decken vermag. Weder unsere Geschäftsstelle, noch unsere Zeitung, noch unsere Schutzkassen können unter diesen Umständen erhalten werden. In dieser furchtbaren Lage findet uns eine Zeit, in der es gilt, alle Kraft und alle Waffen zu nützen um die Erhaltung der Rechte unserer Berufsgenossen.... Unsere Kasse ist leer, nicht weil das Verantwortungsbewußtsein und die Beitragsfreudigkeit unserer Mitglieder versagt hätten, sondern weil bei der bisherigen Art der Beitragserhebung uns die Beiträge so verspätet zufließen, daß infolge der immer schneller fortschreitenden Entwertung der Mark nur ein winziger Bruchteil vom Wert des ursprünglich ausgeschriebenen Beitrages in unsere Kasse gelangt.» Die Versammlung der Vorsitzenden der Landesvereine hat am 27. Oktober einmütig beschlossen, jedes einzelne Mitglied zu sofortiger Hilfe aufzurufen und um Zahlung eines freiwilligen Beitrages von 1 Milliarde Mark zu bitten. — Der Aufruf, der ein erschreckend deutliches Bild von der Not der Lehrerverbände in Deutschland gibt, ist unterzeichnet vom Vorsitzenden G. Röhl, der dem Deutschen Lehrerverein seit Jahrzehnten aufopfernde treue Dienste leistet. *S.*

Totentafel

Jakob Binder. 1861—1923. Während am 1. Oktober dieses Jahres bei sonnigwarmem Herbstwetter die zürcherische kantonale Lehrersynode in der Kirche zu Richterswil tagte, und in der Präsidialrede und mit weihevollem Orgelspiel das Andenken der im Laufe des Jahres dahingeschiedenen Kollegen geehrt wurde, schloß oben im Kantonsspital Jakob Binder, Lehrer in Zürich 1, die Augen zum ewigen Schlummer. Die Kunde von dem Hinschiede des allgemein geachteten Mannes erweckte bei Freunden, Kollegen und Schulbehörden, namentlich aber in den Turnerkreisen des engen und weiteren Vaterlandes aufrichtige Bestürzung und Trauer.

Als junger Lehrer in Thalwil, 1882—1892, wurde Jakob Binder durch den Einfluß von Turnvater Egg daselbst zu einem begeisterten Anhänger und Förderer des Schul- und Vereinsturnens. Sein klares Wort, sein scharfes Urteil in methodischen und organisatorischen Fragen und sein parla-

mentarisches Geschick verschafften ihm in den Turnerkreisen seiner Gemeinde, des Kantons und der Eidgenossenschaft bald hohes Ansehen. Er war Präsident und Oberturner der rührigen Sektion Thalwil, langjähriges Vorstandsmitglied des Turnverbandes Zürichsee-Oberland und des Kantonalturnvereins, sowie Präsident der Abgeordnetenversammlung des Eidgenössischen Turnvereins und schließlich Ehrenmitglied desselben. In die letzten Jahre seines Lebens fällt die Gründung der Veteranen-Vereinigung des Kantonalturnvereins Zürich, die seiner Initiative entsprang und so recht seinem idealen und vaterländischen Sinne entsprach.

Die vielseitige Inanspruchnahme auf turnerischem Gebiete vermochte aber nicht, Jakob Binder von seinem eigentlichen Berufe, der Lehrtätigkeit, abzuziehen. Seine tüchtige Schulführung in Thalwil machte die Behörden Zürichs auf den strebsamen, gewandten Lehrer aufmerksam, und im Jahre 1892 erfolgte seine Berufung nach der Hauptstadt. Nur ungern verließ er den bisherigen Wirkungskreis, die Landschaft am Zürichsee, wo er seine Jugend- und Studienjahre verbracht und seinen eigenen, glücklichen Hausstand gegründet hatte, und wo er sich mit Land und Volk fest verbunden fühlte.

Dreißig Jahre hat er in unermüdlicher, segensreicher Arbeit an der körperlichen und geistigen Erziehung der städtischen Jugend gewirkt. Die große Teilnahme von nah und fern bei seiner Bestattung im Krematorium legte Zeugnis ab von der allgemeinen Achtung und Anerkennung, welche das Lebenswerk des schlichten, pflichtgetreuen Lehrers in weiten Kreisen gefunden hatte.

Kleine Mitteilungen

— Leseapparat für Klassenunterricht. Aus dem Nachlaß unseres verstorbenen Kollegen Stüßi in Ennenda können noch einige der in vielen Elementarschulen mit bestem Erfolg eingeführten Leseapparate bezogen werden. Preis per Stück Fr. 37.50.

— Botanischer Garten Zürich. Die diesjährige Chrysanthemum-Ausstellung — Glashaus III im Vorderparterre — ist dem Publikum täglich zugänglich von 9 bis 12 und von 1 bis 4 Uhr (Sonntags von 9 bis 12).

Bücher der Woche

Bündner Lehrer-Verein: *Jahresbericht.* XLI. Jahrgang. Herausg. vom Vorstand. 1923. Buchdruckerei Sprecher, Eggerling u. Cie., Chur. 163 S.

Scherrer, A.: *Bericht über die Inspektion der Primarschulen von Appenzell A.-Rh.* Schuljahre 1918—1922. Kantonales Schulinspektorat, Trogen. 52 S.

Roorda, H.: *Calcul mental.* 1923. Payot & Cie., Lausanne. 95 S. Geb. Fr. 2.25.

Bernet, Friedr., Dr.: *Lehrlingsausbildung und Lehrlingsfürsorge in einigen Großbetrieben der schweiz. Metall- und Maschinenindustrie.* 1923. Orell Füßli, Zürich. 97 S. Geh. Fr. 3.50.

Lehrkörper des Landesseminars zu Sonderhausen (Thür.): *Die Idee der Deutschen Oberschule.* 1920. Bleyl u. Kämmerer, Dresden-Blasewitz. 83 S.

Grupe, Heinrich: *Unsere erste Naturgeschichte.* Aus der Arbeit der ersten Schuljahre. (Führer in die Arbeitsschule. Herausg. von A. Henze, Schulrat und Rektor W. Meyer, Bd. 9.) 1923. Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 50 S.

Hettner, Alfred: *Der Gang der Kultur über die Erde.* (Geographische Schriften, Heft 1.) 1923. B. G. Teubner, Leipzig, Berlin. 53 S. Geh. Fr. 1.75.

Nef, Willi: *Die Philosophie Wilhelm Wundts.* 1923. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen. 357 S. Geh. 14 Fr., geb. 16 Fr.

Krebs, Norbert: *Süddeutschland.* (Landeskunde von Deutschland.) 1923. Teubner, Berlin, Leipzig. 146 S., 15 Karten im Text. Fr. 3.—.

Steffansson, Vilhjalmur: *Länder der Zukunft.* Fünf Jahre Reisen im höchsten Norden. Band I u. II. 1923. F. A. Brockhaus, Leipzig. 385 u. 418 S. mit 119 Abbildungen und 8 Karten.

Lohß, Hedwig: *Hans Martin und sein Dorle.* Die Geschichte einer Kinderfreundschaft. 1922. Verlag Ernst Waldmann, untere Zäune, Zürich 1. 142 S. Geb. Fr. 3.20.

— *Peterles Pate.* Ein Märchen vom Wald und von allem, was drin lebt und webt. 1923. Obiger Verlag. 165 S. Geb. Fr. 3.20.

— *Die Arche Noah.* Geschichten für große und kleine Leute, die Tiere lieb haben. 1923. Obiger Verlag. 113 S. Geb. Fr. 3.20.

Kneip, Jakob: *Dichter unserer Tage.* (Schaffsteins Blaue Bändchen, 160.) Verlag Hermann Schaffstein in Köln a. Rh. 64 S.

Garbe-Schriftleitung: *Die Ernte.* Schweizerisches Jahrbuch 1924. Verlag Friedr. Reinhardt, Basel. Geb. 5 Fr.

Stagel, Elsbet: *Das Leben der Schwestern zu Töß.* Mit 12 ganzseitigen Bildern von Berta Tappolet. 1923. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. Geh. 3 Fr., Halbpergament Fr. 4.50.

Kreidolf, E.: *Bergblumen.* Studien. Erste Folge. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. Fr. 7.50.

Stauffacher, Johannes: *Gedichte.* 1923. Kommissionsverlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen. 160 S. Geh. Fr. 2.50, geb. Fr. 3.50.

Bolliger, W.: *Führer durch die Geschichts- und Kunstdenkmäler (Cicerone) von Baselland.* 1923. Helbing u. Lichtenhahn, Basel. 137 S. Fr. 3.75.

Schmidt, F. A.: *Gesundheitslehre.* Für die Frauenschule und die häusliche Belehrung. 4. Aufl. mit 45 Abbildg. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. 196 S. Geh. Fr. 3.75.

Aus dem Verlag Herder u. Cie., Freiburg i. Br. kamen uns die folgenden Werke zu:

Herwig Franz: *Der Pfarrer zu Pferde.* Erzählung. (Aus der Sammlung «Der Bienenkorb», Herders Bücherei zeitgenössischer Erzähler.) 1923. 56 S.

Schäfer, Georg: *Der Gang in die Stadt, und andere Geschichten.* (Obige Sammlung.) 1923. 74 S.

Roselieb, Hans: *Der Schalk in der Liebe.* Novelle. (Obige Sammlung.) 1923. 69 S.

Willam, Franz Michel: *Der Lügensack.* Erzählung. 1923. 81 S.

Schenk, Marie M.: *Vom kleinen Lehrer und seinen drei Tugenden.* Eine altmodische Geschichte. 1923. 132 S.

Geyser, Joseph, Dr.: *Einige Hauptprobleme der Metaphysik.* Mit besonderer Bezugnahme auf die Kritik Kants. 1923. 167 S.

Weber, Hrch., Dr. theol. et rer. pol.: *Jugendfürsorge im Deutschen Reich.* (Schriften zur deutschen Politik, Heft 6 und 7.) 1923. 131 S.

Schweizerischer Lehrerverein

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Sammlung an der Spezialkonferenz Untertoggenburg (durch Hrn. H. Buchli, Lehrer, N.-Uzwil) Fr. 100.—; Schenkung aus dem Reinertrag des Pestalozzikalenders (durch die Firma Kaiser u. Co., Bern) Fr. 200.—; Bezirkslehrerkonferenz Ilanz (durch Hrn. J. Jäger, Lehrer, Chur) Fr. 22.10; Freiw. Beiträge anläßlich des Kalenderverkaufes Fr. 7.—. Total bis und mit 7. November 1923 *Fr. 5921.90.*

Arbeitslosenfonds des S. L.-V. Vergabung. Beitrag der Spezialkonferenz Thurtal-Neutoggenburg (durch Hrn. A. Wettenschwiler, Wil) Fr. 37.—. Total bis und mit 7. November 1923 *Fr. 7463.05.*

Krankenkasse des S. L.-V. Vergabung: Schenkung des Taggeldes durch Hrn. C. M. in M. Fr. 8.—. Allen Spendern dankt herzlich *Das Sekretariat des S. L.-V.*

Postscheckkonto VIII/2623. Tel. Selnau 81.96

Mitteilungen der Redaktion

Wir bitten, allfällige Beiträge für die Weihnachtsnummer der «Praxis der Volksschule» spätestens bis Ende November einzusenden. — Stoffandrang nötigt uns, einige Einsendungen zurückzustellen. Wir bitten um Geduld.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Glänzende Anerkennung bei Lehrern und Schülern findet das

Cours intuitif de français

von Dr. **A. Schenk** u. Dr. **E. Trösch.**
1. **A l'école** (5. Aufl.); 2. **A la maison** (3. Aufl.); 3. **Au village;** 4. **Ma patrie;** 5. **Chez nous** (1. u. 2. Bd. in einem Band gekürzt). Alle Bände solid in Leinen gebunden, reich illustriert.

Glänzende Erfahrungen gemacht. (M. L.). Methode vorzüglich geeignet. (B. T.)... überzeugt, daß es den Kindern eine Freude (Rez.). Etwas erfrischend Neues (E. E.). Das Lehrmittel ist so fein aufgebaut (F. V.). ... kann nicht besseres tun, als diese Bücher verwenden ... (S. K.).

W. Trösch, Verlag, **Olten.**

Für Museen, Schulen und Liebhaber

ca. 200 Stück 1099

sehr schön präparierte

Vögel u. Tiere

zu äußerst niedrigen Preisen. Werden eventuell samt Glasschränken abgegeben. Zu besichtigen bei **Wwe. Gerber-Wullimann, Mumenthal** bei Aarwangen (Kt. Bern).

---

erhält 113/15

den Hals gesund
die Stimme klar
die Zähne rein

Fl. 3.50 in den Apoth.

PIANOS

auf Teilzahlung oder Miete

E. Ramspeck, Zürich
Mühlegasse 27
59/4

Das Buchhaltungslehrmittel
von Sekundarlehrer

Nuesch

hat sich überall sehr gut eingeführt. Vorzügliche Zeugnisse.

Verlangen Sie unverbindliche Ansichtsendung.

Fabrikation und Verlag
C. A. Haab, Geschäftsbücherfabr.
Ebnat-Kappel 1075

Zoologisches Präparatorium, Ragaz

Neuheit: 971

Ein großer Vorteil für kleinere und größere Schulgemeinden bieten meine

Naturalien-Schränke

enthaltend: Berge, Gewässer, Gehölz mit Vögeln und Tieren etc., alles konserviert, staubdicht abgeschlossen (Glastüre mit Schloß) und schön in Eichenlaub geschnitztem Aufsatz. **Als schönes Geschenkwerk an Schulgemeinden vorzüglich geeignet.** Liefere solche Schränke schon von Fr. 100.- an. Stets einige Stücke am Lager zur Ansicht. Spezialität: **Hirsch-, Gems-** u. **Rehköpfe in naturgetreuester Ausführung. Lidern, Färben und Anfertigen von sämtlichen Pelzwaren.** Elektr. Betrieb. Minimalpreise des Schweiz. Präparatoren-Verbandes. Gewissenhafte Bedienung in jeder Hinsicht. Höfl. Empfehlung

Joh. Derungs-Arpagaus. Tel. 139

Mikroskope

6 Vergrößer. bis 330 × zum Gelegenheitspreis von nur **Fr. 45.—** sowie **Lupen** billigst.

Bahnpostfach 11 Zürich. 1069

Antiquariat zum Rathaus
W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt 807

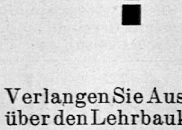
Bücher

jed. Genres zu billigsten Preisen
Einrahmungen aller Art
Stets Ankauf von Bibliotheken, alter Bilder und Rahmen.

Theaterstücke

für Vereine stets in guter und großer Auswahl bei
Künzi-Locher, Bern.
Auswahlsendungen. 1078

Arbeitsprinzip



?

Verlangen Sie Auskunft über den Lehrbaukasten Matador, 1116
Länggasstraße 29, Bern.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch.** Bücher-Experte, **Zürich** Z. 68. 74

Volkstheater

Vereinen u. Gesellschaften offerieren wir unsere reichhaltige Sammlung 1113

Schweizerischer
Dialekttheaterstücke
(108 verschiedene Hefte)
Verzeichnis gratis.

Schweizer Druck- u. Verlagshaus
Reinhardstraße 7, **Zürich 8.**

Gegen das Sinken der Leistungsfähigkeit

Heilung innerhalb nützlicher Frist, von Dr. med. O. Schär erschienen, erhältlich zu Fr. 1.50 beim **Verlag Energie,** Rennweg 26, **Zürich.** Nachweisbar bereits weit über die Welt verbreitet. 1050

Radiergummi 1087

A. K. A.-Gummi	per Pfd. Fr.	**4.50**
Elephantengummi	„ „ „	**4.50**
Marmorgummi	„ „ „	**4.20**
Markengummi	„ „ „	**2.50**
Sammtgummi	„ „ „	**2.50**

empfiehlt in vorzüglich. Qualität
G. Boßhart, Papeterie, **Langnau**

St. Jakobs-Balsam

von Apoth. **C. Trautmann, Basel.**
Preis Fr. 1.75. 812

Hausmittel I. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle **wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschäden. Wolf und Sonnenstiche.** In allen Apothek. — General-Depot
St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Schulkinos

Ia. Optik und Mechanismus,
von Fr. 200.- an
auch auf Teilzahlung. Prospekte und Preisliste durch 1065
Weilenmann & Jaeggi
Rämistraße 14, **ZÜRICH**

Erinnerungsblumen

28 Originallieder
für Schulen und Töchterchöre. 1114
Im Selbstverlag der Autorin
Emma Hofer-Schneeberger
Nieder-Uster.

Bleistifte

vorzüglichster Qualität für jeden Zweck liefert 1005
Fr. 8.— bis 40.— p. Groß
Papierhaus Imholz
Neumühlequai 6, **Zürich.**

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert

Verstopfte! Versteinte! Verkalkte! Entnervte! Bruchkranke! Musk l-Neubildung! „Diese beiden Erfindungen sind das hygien. Vollendetste, was mir bis heute bek. geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl pünktlich, gründlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß die DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure restlos ausscheidet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die Lebensenergie anfacht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohltuend wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit Ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltkur erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohltäter der Menschen stempeln. A. Herold, Treibriemenfabrik, Westerhausen. H." - „Ihre Ap.-Methode, die ich Ende 1921 begonnen u. auch jetzt noch ausübe - ich bin 71½ J. alt -, hat eine erwünschte Besser. meiner Verdauung z. Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Abstinent u. Nichtraucher war, habe ich den Erfolg den mir empfohlenen .... zu verdanken. Der Gebrauch irgend einer Arznei kam nicht in Frage. Ihr ergebener Dr. jur. Max Graf Pilati, Landgerichtsdirektor, Schlegel, Grafschaft Glatz." — **Arztgutachten:** „Der Unterfertigte bestätigt, daß er in seiner Familie in 2 Fällen die Methoden durchgeführt hat und sie in ähnlichen Fällen seiner Praxis gern empfiehlt. Es handelt sich bei den Methoden um ..., die äußerst wohltätig auf den Körper wirkt. Der Körper stößt die Stoffwechselschlacken, die sich im Lauf der Jahre angesammelt, leichter aus, worauf sich Wohlgefühl und größere Lebensfreude bemerkbar macht. Der Körper wird sicher und leicht entschlackt. **Alteingesessene** Leiden werden gebessert und behoben. Ich möchte die Kur im Frühjahr selbst durchführen und hoffe auf guten Erfolg. Mit deutschem Gruß Dr. Deininger, prakt. Arzt, Zerzabelshof bei Nürnberg." — „Es handelt sich bei AM, DM und RM nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art und man muß auf Grund ärztl. Erfahrung sagen, daß sie den in den Annoncen angegebenen Erfolg haben. Dr. med. Wilh. Winsch, prakt. Arzt, Berlin-Halensee, Georg-Wilhelmstr. 6." — Einführmaterial gegen Voreinsendung von 1 Fr. auf Postscheckkonto: VIII 10287 Zürich. Honorar zurück, wenn keine Vollgesundung. — Dauererfolg! — **Brüder-Verlag, Letschin/Mark** (Deutschland). 1128

923

Von **A. u. E. Spieß,** Lehrer in **Biel,** sind für Fortbildungs-Schulen erschienen: Im Selbstverlag: **1 Rechenbuch für Knaben** und **12 Aufgabenserien für Buchführung;** im Verlag v. A. Francke in Bern: **2 Lehrbücher für Geschäftsaufsätze und Buchführung** u. im Verlag von Orell Füssli & Cie. in Zürich: **1 Rechenbuch für Mädchen.** Alle diese Lehrmittel sind bestens empfohlen und in sehr vielen Schulen eingeführt. 1127

Nur Fr. 1.50 1082

kostet ein Dutzend hübsche Neujahrskarten
mit Kuverts und Adresse des Bestellers bedruckt
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern
Seriöse Wiederverkäufer überall gesucht.

Juventus-Reformgymnasium
Vorbereitung auf

Maturität und Techn. Hochschule

Die Schule gibt jungen Leuten (auch Mädchen) gründlichen, individuellen Unterricht in kleinen Klassen — Näheres Prospekt — **Zürich,** Schmelzbergstraße 22. 1028

---

reinigt Euere Pfeifen mit dem hygienisch besten Patentreiniger „Dampf" Preis Fr. 1.50 Erhältlich Cig. Gesch. oder durch die Patent Inhaber Krebs & Cie. Postfach 15160 Zürich 6 Postch ck VIII/2947

1076

Volkstümliche, leichte 329

Männer-, Frauen- und Gem. Chöre
R. Zahler, Biel, Selbstverlag
Man verlange Einsichtsendungen

Günstige Gelegenheit
zur Erwerbung 1097
physikalischer
Unterrichts-Apparate
Auskunft und Besichtigung bei
Dr. A. Fisch, Seminar Wettingen.

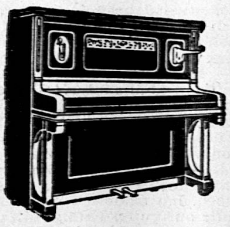
Knaben-Institut

(Westschweiz.) Spezialpreis für alle Schüler, welche vor Ende 1923 eintreten **Fr. 130.- per Monat.** Unterricht inbegriffen. Anfragen unter Chiffre **O. F. 7788 L.** an **Orell-Füssli-Annoncen, Lausanne.**

PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Violinen und Saiten

25



Hauptvertretung der BURGER & JACOBI und SCHMIDT-FLOHR-PIANOS

Spezial-Atelier für **künstl. Geigenbau** und Reparatur

Größte Auswahl in **Noten für jeglichen musikalischen Bedarf**

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

Hug & Co., Zürich

Sonnenquai 26/28 und **Helmhaus**

Erfolgsichere Chöre

(1. bis 10. Auflage.)

Entl. Schnittertanz.
Schüttesbitzeli Wasserdra.
Beide Chöre für Gem. Chor. Frauen-Chor, 2 Singstimmen und Klavier.

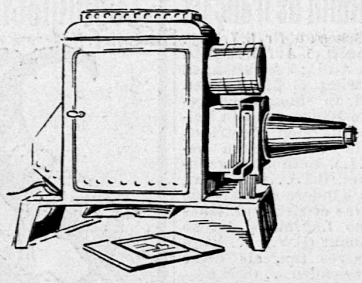
Weitere Gem. Chöre:
's Dängelilied.
Alpsegen (J. Kaiser).
D'r Schwyzerschlag.
Eusi liebe Bärg.
Mailied, 4—8stimmig.
Rosenlied.
Im Bluest.
Tanzreigen.
Ryterlied, usw.

Männer-Chöre:
Der alte Knochenmüller.
Der weiße Tod.
Wuotan, usw.

Frauen-Chöre:
Nidleliedli.
Chetelilied.
Anneli, wo bist gester gsi.

Für Jodel-Chöre:
Zybörigsätzli.
Schwingerlied, neu!
6 Solojodel, neu!

Verlag: 1034
Hs. Willi, Cham.



Neue amerikanische

Epidiascope

für Diapositive und Papierbilder (Bücher) für den Schulunterricht besonders geeignet

Verlangen Sie Prospekt

W. Walz, St. Gallen

Optische Werkstätte 1112

Lotterie

zu Gunsten einer Pensionskasse für das Personal der Zürcher Dampfboot-Gesellschaft

Infolge ungenügendem Losabsatz muß

Ziehung verschoben

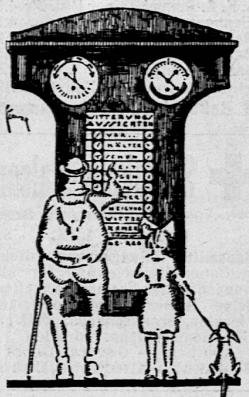
werden.

Lose überall erhältlich oder durch das

Lotterie-Bureau Zürich-Wollishofen

Postcheck-Konto VIII/9345. 1111

Wie wird's Wetter?



Dies sagt Dir **Ulbrich's**

Wetterwarte 914

C. A. Ulbrich & Co., A.-G., Zürich 2

Fabrik meteorolog. Instrumente.
Verlange Prospekt Nr. 11.

Warum habe ich es nicht durchgesetzt, längst schon Niederer's Schreibhefte mit den vorgeschriebenen Formen in meiner Schule einzuführen. Nun hat mir mein Kollege, der sie seit Jahren verwendet, den Rang abgelaufen. Sofort müssen diese Hefte her!

1043/5 Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Astano (Tessin) Pension z. Post

Familie Zanetti u. Schmidhauser

636 m ü. M. — Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im **Winter, Frühling, Sommer und Herbst** mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur **Fr. 6.50** pro Tag. Prima Referenzen. Prospekte gratis und franko. 1054

Novaggio (Tessin) 650 m ü. M. Hotel-Pension Lema

Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonn. milde Lage. Das ganze Jahr von Deutschschweizern besucht. Gutes, bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Garten. Pensionspreis inkl. Zimmer nur Fr. 6.— pro Tag. Refer. Prospekte. 86 **Familie Cantoni-Gambazzi.**

ILANZ HOTEL BAHNHOF

Touristen- und Passanten-Hotel

Höflich empfiehlt sich 729 **Familie Casutt.**

Locarno-Muralto Pension Helvetia

Bürgerliches Haus in sonniger, staubfreier Lage. Gute Küche. Sehr bescheidene Preise. Prospekte postwendend. Telephon 4.63

Orselina-Locarno, Pension Villa Planta

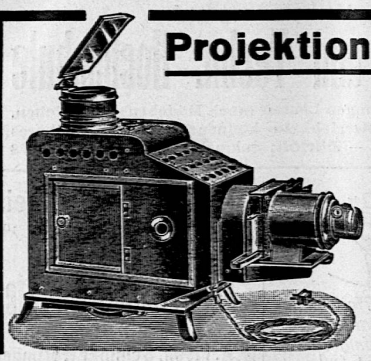
(Tel. 22.) Geschützteste sonnige Lage, in großem Garten. Schöne Südzimmer mit herrlicher Aussicht auf See. Gute Küche. **Traubenkuren.** Mäßige Preise. 240 Prospekte durch **J. u. L. Ernst,** Bes.

Castagnola (Lugano) Hotel Villa Moritz

in schönster Lage mit Park, renoviertes **Familien-Hotel.** Pension von Fr. 9.— an

Idealer Herbst- und Winteraufenthalt.

943 Der neue Besitzer: **H. Wyß-Meißer.**



Projektionsapparate Liesegang

Neu! **JANUS-** Neu!

EPIDIASKOP

(D. R. P. Nr. 366044, Schweizer Pat. Nr. 100227.)

mit hochkerziger Glühlampe zur Projektion von **Papier- u. Glasbildern.** An jede elektrische Leitung anschließbar! — Leistung vorzüglich!

Größte Auswahl in Lichtbildern

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Listen frei! 891 Postfach 124.

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré

Lugano-Castagnola

Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- und Sonnenbäder. Sonnenreichste und geschützteste Lage von Lugano. Beste Erfolge bei **Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten.** Spez. Behandlung von **Kropf, Basedow, Asthma u. Frauenkrankheiten.** Arzt im Hause. Pensionspreis von Fr. 9.— bis 12.—. Das ganze Jahr besucht. Prospekte frei durch Direktion: **Pfenning-Faure.** 942

BIOMALZ

ein ärztlich empfohlenes Kräftigungsmittel. Schwache, Nervöse, Blutarme, Magenleidende, Wöchnerinnen, Lungenkranke, Rekonvaleszente, Überanstrengte usw. leben wie neu auf.

198 So wirkt Biomalz.